DAS TÜRKEI BRIEFING

Foto: Anton Balazh/AdobeStock.com

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

mit diesem Türkei Briefing möchten wir Sie in regelmäßigen Abständen über den Wirtschaftsstandort Türkei informieren. Gerne stehen wir Ihnen auch als Ansprechpartner zur Verfügung, falls Sie weitergehende Informationen zu bestimmten Themen wünschen. Auf Seite 10 finden Sie unsere Kontaktdaten.

Wir wünschen Ihnen eine spannende Lektüre und freuen uns über Ihr Feedback.

modus factum

2 Die Türkei in der Globalen Wertschöpfungskette

7 Günstige Rahmenbedingungen für Unternehmen und Investoren

9 Türkische Wirtschaft auf einen Blick

Die Türkei in der Globalen Wertschöpfungskette

Das Land an der Schnittstelle von Europa, Asien und Afrika nimmt einen wichtigen Stellenwert in den Globalen Wertschöpfungsketten ein, die seit der Corona-Pandemie einem Wandel ausgesetzt sind. Die Türkei gehört zu den wenigen Ländern, die von der Verlagerung der Lieferketten am meisten profitieren.

Mit der zunehmenden Globalisierung der Weltwirtschaft wurde auch die Wertschöpfung globaler. Die Produktion ist in sogenannten Globalen Wertschöpfungsketten organisiert, die geographisch weit auseinander liegen und aus verschiedenen Produktionsphasen an verschiedenen Standorten bestehen. Der Produktionsprozess einer Ware – sei es eines Autos oder einer Bekleidung – erstreckt sich auf verschiedene Länder, die Herstellung ist an mehreren Orten angesiedelt. Jede der Produktionsphasen erfüllt unterschiedliche Funktionen: Hier ist die Forschung und Entwicklung beheimatet, dort die Konzipierung, Kommerzialisierung und Marketing. In einem Land befindet sich die Produktionsstätte, in einem anderen die Logistik für Distribution, und in einem weiteren Land hat das Service sein Zentrum.

Globale Wertschöpfungsketten haben die Weltwirtschaft und den internationalen Handel revolutioniert. ***»Heute wird 50 Prozent des globalen Handels durch die globalen Wertschöpfungsketten angetrieben«***, stellt **Auguste Tano Kouame**, Landesdirektor der **Weltbankgruppe**, fest.

Die Integration eines Unternehmens, einer Branche oder eines Landes in die Globalen Wertschöpfungsketten hängt von vielen Faktoren ab. Entscheidend sind zunächst die Produktionskapazitäten und -kompetenzen sowie die Wettbewerbsfähigkeit des betreffenden Unternehmens bzw. Landes. Auf Länderebene gehören Nähe zu wichtigen Absatzmärkten, Zugang zu Rohstoffen, Humankapital, Finanzbestand und Logistik zu den zentralen Faktoren. Die Beschaffenheit der Wirtschaft, d.h. inwiefern sie offen oder eher geschlossen

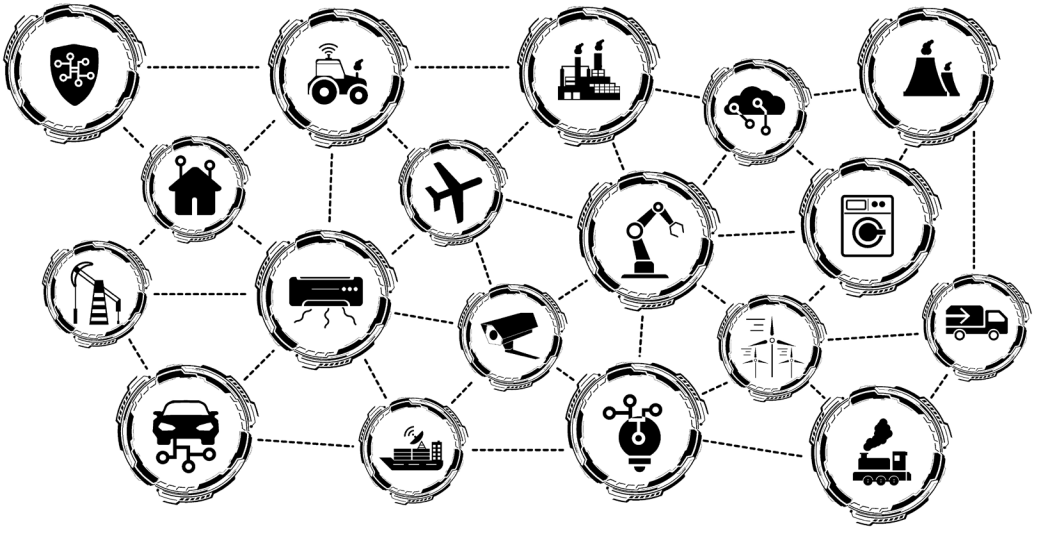

Foto: ZinetroN/AdobeStock.com

gegenüber internationalem Handel ist, ist ebenfalls von Bedeutung. Handelsrestriktionen und hohe Zölle dagegen verlangsamen oder verhindern gar die Eingliederung eines Unternehmens, einer Branche oder eines Landes in die Globalen Wertschöpfungsketten.

Ausländische Direktinvestitionen spielen bei der Integration in die Globalen Wertschöpfungsketten eine zentrale Rolle.

Türkei in Globalen Lieferketten

Während der Covid-19-Pandemie kam es zu erheblichen Beeinträchtigungen und Versorgungsengpässen in etablierten Lieferketten. Sie setzte einen Prozess der Neuvermessung und Neujustierung von Globalen Wertschöpfungsketten in Gang. Regierungen größerer Volkswirtschaften bemühen sich, günstigere Rahmenbedingungen für einwandfreie Lieferketten, internationale Unternehmen wiederum setzen auf geographisch straffere und überschaubare Lieferketten.

Die Türkei gehört zu den Ländern, die von einer Verlagerung von Lieferketten am meisten profitieren. Entscheidende Faktoren sind dabei die – im internationalen Vergleich – niedrigen Durchschnittslöhne in der Türkei sowie die Größe und Dynamik der türkischen Wirtschaft. Zwischen 2003 und 2020 verdreifachte sich das BIP, das Rekordwachstum katapultierte die Türkei – gemessen nach BIP in Kaufkraftparität – von Platz 18 auf Platz 11. Hinzu kommen eine junge, gut ausgebildete Erwerbsbevölkerung, eine hochmoderne, leistungsfähige Verkehrsinfrastruktur sowie sicherer Zugang zu Rohstoffen und Energiequellen. Das dynamische und leistungsfähige mittelständische Gewerbe spielt dabei eine ebenfalls zentrale Rolle.

Ranking der Volkswirtschaften nach BIP-Kaufkraftparität

2003	2019	2020
1. USA	1. China	1. China
2. China	2. USA	2. USA
3. Japan	3. Indien	3. Indien
4. Deutschland	4. Japan	4. Japan
5. Indien	5. Deutschland	5. Deutschland
6. Russland	6. Russland	6. Russland
7. Frankreich	7. Indonosien	7. Indonosien
8. VK	8. Brasilien	8. Brasilien
9. Brasilien	9. VK	9. Frankreich
10. Italien	10. Frankreich	10. VK
11. Mexiko	11. Mexiko	**11. Türkei**
12. Indonosien	12. Italien	12. Italien
13. Spanien	**13. Türkei**	13. Mexiko
14. Kanada	14. Südkorea	14. Korea
15. Südkorea	15. Spanien	15. Kanada
16. Südarabien	16. Kanada	16. Spanien
17. Iran	17. Südarabien	17. Südarabien
18. Türkei	18. Iran	18. Australien

Quelle: Eurostat, IMF, TurkStat

Die Beteiligung türkischer Unternehmen und Produzenten an den Globalen Wertschöpfungsketten ist seit dem Eintritt des Landes in die Zollunion im Jahr 1995 stetig gestiegen. Zwischen 2005 und 2015 ist der Beteiligungsgrad der Türkei an Globalen Wertschöpfungsketten jährlich um 8,4 Prozent gestiegen. Zum Vergleich: Der jährliche durchschnittliche Anstieg in den Entwicklungsländern betrug 6,5 Prozent. 2015 lag der Beteiligungsindex der Türkei an der Globalen Wertschöpfungskette bei 33,4 Prozent (Entwicklungsökonomien: 41,4 Prozent).

In den letzten Jahren sind die Globalen Wertschöpfungsketten komplexer, die Beteiligung der Türkei daran als Hauptversorger in bestimmten Sektoren sichtbarer geworden. Multinationale Unternehmen, einschließlich US-amerikanische und deutsche Unternehmen, haben die Beteiligung der Türkei an den Globalen Wertschöpfungsketten vertieft und spielen eine wichtige Rolle bei den Exporten aus der Türkei.

Die strategische Lage der Türkei hat sich bereits zu einem Magneten entwickelt, der multinationale Unternehmen als Produktions-, Export- und Managementzentrum in der Region anzieht und die Teilnahme von Globalen Wertschöpfungsketten ermöglicht.

Die Vereinigten Staaten gehören zu den Hauptpartnern der Türkei an der Globalen Wertschöpfungskette. Ausländische Direktinvestitionen aus den Vereinigten Staaten in der Türkei beliefen sich zwischen 2006 – 2020 auf 13 Milliarden US-Dollar. Im Jahr 2020 waren rund 2000 amerikanische Unternehmen in der Türkei aktiv. Der bilaterale Handel belief sich im Jahr 2020 auf 22 Milliarden US-Dollar, davon 10,2 Milliarden US-Dollar Exporte aus der Türkei in die Vereinigten Staaten, 11,5 Milliarden US-Dollar Importe aus den Vereinigten Staaten. Dank engagierter Unternehmer, des florierenden Handels und Direktinvestitionen verfügen die Vereinigten Staaten und die Türkei über ausgeprägte, intensive und vielfältige Wirtschaftsbeziehungen.

Verflechtungen zwischen Türkei und Deutschland

Zahlreiche türkische Unternehmen sind wichtiger Bestandteil der Lieferketten internationaler Unternehmen aus Deutschland. Die Türkei ist in vielfacher Weise mit der deutschen Wirtschaft verflochten. Deutschland ist nach USA und Großbritannien der größte ausländische Investor in der Türkei. Derzeit sind rund 7.500 deutsche Unternehmen in der Türkei aktiv, sie unterhalten Niederlassungen und Produktionsstätte mit zehntausenden Mitarbeiterinnern und Mitarbeitern in der Türkei. Das Investitionsvolumen deutscher Unternehmen in der Türkei beläuft sich auf 14,5 Milliarden US-Dollar.

Der deutsche Automobilhersteller **Mercedes-Benz Türk** betreibt ein Buswerk in Istanbul und verfügt über eine LKW-Fabrik in Aksaray. Im Mai 2017 wurde im Aksaray das zweite Forschungs- und Entwicklungszentrum von Mercedes Benz Türk mit einer zusätzlichen Investition von 8,4 Millionen Euro eingerichtet.

Das deutsche Unternehmen **Henkel** produziert seit 1963 in Gebze, bei Istanbul. An drei Produktionsstandorten beschäftigt Henkel 750 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die deutsche **Bosch Gruppe** hat insgesamt fünf Tochtergesellschaften in der Türkei und beschäftigt landesweit rund 17.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Seit knapp 40 Jahren ist die **Deutsche Post** in der Türkei aktiv und hat seither große Summen in den Markt vor Ort investiert. Die **Deutsche Post DHL Group** plant eine Investition in Höhe von 135 Millionen Euro für den Bau eines hochmodernen Betriebszentrums am neuen Flughafen Istanbul.

Im Jahr 2017 hat sich **Siemens** einen milliardenschweren Großauftrag für ein Windenergieprojekt in der Türkei gesichert. Die türkische Staatsbahn und Siemens haben im April 2018 einen Vertrag über zehn Hochgeschwindigkeitszüge abgeschlossen. Diese Aufträge reihen sich ein in eine Vielzahl von Verflechtungen zwischen dem

Technologiekonzern und der Türkei. Insgesamt arbeiten mehr als 3000 Mitarbeiter in der Türkei für Siemens.

Zuletzt kündigte der deutsche Pharmakonzern **Boehringer Ingelheim** an, dass neue Investitionen in großem Umfang in der Türkei getätigt werden.

Das globale Pharmaunternehmen startet mit dem türkischen **Abdi İbrahim** ein Lokalisierungsprojekt in der Türkei. Die Investitionen wird zunächst 150 Millionen Türkische Lira betragen und in Zukunft auf 1 Milliarde gesteigert werden.

Darüber hinaus versorgen zahlreiche türkische Firmen deutsche Autohersteller mit Komponenten und Autoteilen. Deutsche Automarken wie **Audi**, **Mercedes**, **Volkswagen** u.a. bestücken ihre Modelle mit Tachometern und Bordcomputern des türkischen Zulieferers **Takosan**.

Eine repräsentative Umfrage der **Deutsch-Türkischen Handelskammer in Istanbul** (AHK) lieferte die Erkenntnis, dass deutsche Unternehmen in der Türkei die Wirtschaft des Landes positiv einschätzen. 69 Prozent der Befragten haben die geschäftliche Lage des Landes als gut eingestuft, 37 Prozent der Unternehmen gehen davon aus, dass in den kommenden 12 Monaten die geschäftliche Entwicklung positiv verlaufen wird. Laut Studie ist die Investitionsbereitschaft der Unternehmen deutlich angestiegen, etwa 44 Prozent der befragten Unternehmen planen ein gleichbleibendes Investitionsniveau und 25 Prozent gehen von höheren Investitionsausgaben aus.

Wirtschaftsstandort Türkei

Für die Attraktivität der Türkei als Wirtschaftsstandort für internationale Unternehmen spricht viel. Zu nennen ist zunächst die hervorragende geographische Lage des Landes: Innerhalb eines vier-Stunden-Flugradius befinden sich zahlreiche Länder mit einer Bevölkerungszahl von 1,3 Milliarden Menschen und einem gesamten BIP-Wert von 26 Billionen US-Dollar.

Zahlreiche internationale Unternehmen – darunter globale Marken wie **Mercedes**, **Toyota, Bosch, Siemens, Boss** – produzieren in der Türkei. Zuletzt hat sich **Walmart** – eines der weltweit größten Einzelhändler – entschieden, Kunststoff und Verpackungsmaterialien von türkischen Unternehmen zu besorgen. Während der Pandemie kam es zu Unterbrechungen in den Lieferungen aus China. Handelsstreitigkeiten zwischen China und den USA wirkten sich ebenfalls nachteilig auf die Geschäftstätigkeit von Walmart aus.

Procter & Gamble, das größte Konsumgüterunternehmen weltweit, ist seit 1987 in der Türkei mit zwei Produktionsstätten, ein Logistikzentrum und ein regionalen Management-Hub tätig. Das Unternehmen schafft nicht nur signifikanten Mehrwert in der Türkei, sondern bindet auch lokale Lieferanten in ihre globale Lieferkette.

Der schwedische Möbelriese **IKEA** plant, seine Produktion in die Türkei zu verlagern, um Lieferketten zu verkürzen und Lieferengpässe zu verhindern. Der Möbeleinzelhändler will zugleich

Foto: xtock/AdobeStock.com

Versandkosten minimieren. Möbel wie Sessel, Bücherregale, Kleider- und Küchenschränke sollen in der Türkei produziert und von dort aus exportiert werden. Derzeit werden sie aus Ostasien in den Nahen Osten oder in die europäischen Märkte geliefert. Finanzchef **Kerim Nisel** begründet die Entscheidung der IKEA, die Produktion in die Türkei zu verlagern, mit Versandproblemen und Lieferengpässen während der Pandemie.

»Wir alle haben in der Pandemie gesehen, wie wichtig Diversifizierung ist. Es ist keine gute Strategie, Artikel in nur einem Land zu produzieren und von dort aus in die ganze Welt zu exportieren«, ergänzt Nisel.

IKEA unterhält sieben Filialen in der Türkei. Sie produziert dort derzeit Textil-, Glas-, Keramik- und Metallprodukte für den weltweiten Export.

Das polnische Konfektionsunternehmen **LPP** kündigte ebenfalls an, einen Teil der Produktion von Asien in die Türkei zu verlagern, da diese näher an Europa liegt.

LPP-Führungskräfte teilten mit, dass die Türkei trotz - im Vergleich zu asiatischen Ländern - der hohen Produktionskosten hinsichtlich des Transports und der Lieferketten vorteilhafter sei.

Zahlreiche multinationale Unternehmen produzieren in der Türkei und profitieren von den vielen Forschungs- und Entwicklungszentren landesweit.

Die Türkei hat zudem eine ***diversifizierte Produktionsbasis*** mit starken Verbindungen zu den Globalen Wertschöpfungsketten, deren Rückgrat eine gutentwickelte Infrastruktur und nahtlose Geschäftsdienste bildet.

Automobil: weltweit 15. größter Hersteller, 1,5 Mio. jährliche Produktion, 25 Milliarden US-Dollar Marktanteil, 31,2 Milliarden US-Dollar Export.

Maschinen und elektronische Geräte: Größter Hersteller von Fernseher und Haushaltsgeräten, Marktanteil 38 Milliarden US-Dollar, Export 25 Milliarden US-Dollar.

Raumfahrt und Verteidigung: 19 Milliarden US-Dollar Verteidigungsausgaben, Industrieproduktion im Umfang von 8,7 Milliarden US-Dollar, Exportwert 2,2 Milliarden US-Dollar, Luftfahrt/Beförderung 210 Millionen Passagiere.

Energie: Marktgröße 66 Milliarden US-Dollar, steigende Nachfrage, das Land ist ein Energiekorridor zwischen Energieressourcen und Verbrauchern und ist im Besitz ungenutzter, erneuerbarer Energien.

Agrarnahrung: Marktgröße 80 Milliarden US-Dollar, Export 17 Milliarden US-Dollar, Export in rund 200 Ländern.

Infrastruktur: Verträge in Wert von 127 Milliarden US-Dollar (2003–2018).

Finanzen: Robustes, zweistelliges Wachstum, wachsende islamische Finanzen, Istanbul Finance Center.

Infrastruktur und Logistik

Logistik ist ein zentraler Schlüssel für die Teilnahme an Globalen Wertschöpfungsketten. Die Türkei hat massiv in Transportinfrastruktur investiert, das Land verfügt heute über eine flächendeckende, hochmoderne und leistungsfähige Verkehrsinfrastruktur.

	2002	2019
Schnellstraßen	6.101 km	27.123 km
Hochgeschwindigkeitsbahnen	0	1.213
Seecontainertransporte	2 Mio. TEU	11,6 Mio. TEU
Flughäfen	26	56

Quelle: Ministerium für Verkehr und Infrastruktur Türkei

Günstige Rahmenbedingungen für Unternehmen und Investoren

Die türkische Wirtschaft verdankt ihre Dynamik und Stärke zahlreichen Faktoren. Zu nennen wäre da der Segen der Geographie – das Land befindet sich in der Reichweite von zahlreichen Ländern und Märkten mit rund 945 Millionen Konsumenten – sowie die hervorragenden rechtlichen, politischen und sozialen Rahmenbedingungen. Hinzu kommt eine hochmoderne und leistungsfähige Infrastruktur. Eine noch wichtigere Rolle spielen Wirtschaftsakteure, die eine Brückenfunktion zwischen ausländischen Unternehmen und der Türkei übernehmen.

In einer Zeit des zunehmenden Protektionismus wird ein liberaler politischer Rahmen eine entscheidende Rolle bei der Transformation der Globalen Wertschöpfungsketten spielen. Die Türkei verfügt über ein offenes Investitionsumfeld mit einem starken Rechtsschutzmechanismus.

Regulatorischer Restriktionsindex bezüglich ausländischer Direktinvestitionen für die Türkei ist von 0,283* im Jahr 2003 auf 0,0059 im Jahr 2018 zurückgegangen. Die Türkei ist in der Offenheit gegenüber ausländischen Direktinvestitionen bessergestellt als Polen, Brasilien, Indien, China und Russland. Das Land hat 75 Abkommen zum Bilateralen Investitionsschutz abgeschlossen, Abkommen zur Verhinderung von Doppelbesteuerung mit 80 Ländern sind gezeichnet. Es ist einfacher und schneller, in der Türkei ein Unternehmen zu gründen. Es braucht im Durchschnitt 7 Tage. Zum Vergleich: In Südafrika braucht es 40, in Polen 37, in der Tschechischen Republik 24,5 und in Russland 10 Tage.

Ohne hochwertige Beratung kämen wohl viele der ausländischen Direktinvestitionen – insbesondere mittelgroßer Unternehmen – nicht zustande. Zahlreiche Consultingbüros beraten ein breites Spektrum nationaler und multinationaler Mandanten in Fragen des internationalen Handelsrechts, Handels- und Gesellschaftsrechts und öffentlichen Wirtschaftsrechts. Die strategische Beratung schließt internationale Streitigkeiten mit ein und richtet sich neben ausländischen Unternehmen, die sich im türkischen Markt engagieren möchten, auch an türkischen Unternehmen, die Handel mit Ausland betreiben oder im Ausland investieren möchten.

Studien und Befragungen belegen: nach dem pandemiebedingten Einbruch im Jahr 2020 steigen dieses Jahr die ausländischen Direktinvestitionen wieder. Der Aufwärtstrend wird zusätzlich beflügelt durch den aus Sicht ausländischer Investoren günstigen Wechselkurs. Der Wertverlust der türkischen Währung macht die Übernahme von türkischen Unternehmen durch ausländische Investoren sehr attraktiv. Entsprechend sind auch die Gewerbeflächen und Immobilien (Bürokomplexe, Geschäftsgebäuden und Hotels) im internationalen Vergleich sehr günstig. Die Verschuldung türkischer Unternehmen in Fremdwährungen

*1 = geschlossen gegenüber ausländischen Direktinvestitionen
0 = offen gegenüber ausländischen Direktinvestitionen

hat sie in finanziellen Engpässen manövriert. Sie sahen die Lösung darin, Joint-Ventures und strategische Partnerschaften mit Investoren aus dem Ausland einzugehen, so **Dr. iur. Levent Bilgi** von **Bilgi Law Consult**.

Die Bedeutung von Consultingbüros steigt von Tag zu Tag, denn sie gehören zu den wichtigsten Brückenbauern zwischen Volkswirtschaften. Dr. iur. Levent Bilgi von Bilgi Law Consult gehört zu diesen Brückenbauern. Spezialisiert hat sich Bilgi auf den Energiesektor und Infrastrukturprojekte, speziell auf Erneuerbare Energien, Privatisierungen, private Finanzierungsinitiativen und öffentlich-private Partnerschaften. Dr. Bilgi rät ausländischen Investoren, die Investitionen in der Türkei betätigen möchten, einen Businessplan bzw. Business-Case für die Türkei zu erarbeiten, der auf die ökonomischen Gegebenheiten und Geschäftsbedingungen der Türkei abgestimmt ist.

»So lassen sich schwerwiegende Fehler vermeiden und interkulturelle Missverständnisse ausweichen«, erklärt Dr. Bilgi.

Der türkische Markt ist wichtig, den ausländische Investoren aus unterschiedlichen Gründen vorziehen. Für den türkischen Binnenmarkt sprechen die Größe und Dynamik der türkischen Wirtschaft, eine junge, dynamische und gut ausgebildete Bevölkerung, die attraktive geografische Lage, eine gut entwickelte Industriebasis sowie hoch motivierte und gut qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Nicht zu vergessen: Zwischen Deutschland und der Türkei existiert eine tief verwurzelte Partnerschaft. Es ist zudem ein Segen für ausländische Investoren, dass die öffentliche Infrastruktur massiv ausgebaut wird, dass das lokale produzierende Gewerbe hochwertige Waren herstellt. Von Vorteil ist auch, dass das Interesse an der Industrie 4.0, an erneuerbaren Energien, an der Energieeffizienz und an Zukunftstechnologien groß ist. Bereits jetzt sei die Türkei eine regionale Energiedrehscheibe, so Dr. Bilgi.

Wie ist es um die Rechts- und Eigentumssicherheit für ausländische Investoren bestellt? Sind sie juristisch ausreichend geschützt? Die Antwort von Bilgi auf derartige Fragen ist eindeutig:

Foto: Dr. iur. Levent Bilgi

»Die Türkei ist ein Rechtsstaat. Die Rechtsstaatlichkeit ist verfassungsrechtlich festgeschrieben und verbürgt. Die Kontrolle und der Schutz der Verfassungsordnung liegt in den Händen des Verfassungsgerichts der Türkei.«

In der Tat existieren in der Türkei die neusten Rechtsreformen, die jedem Individuum und Unternehmen das Recht auf individuelle Verfassungsbeschwerde – nach deutschem Vorbild und europäischen Standards – einräumt und ermöglicht. Die Verletzung der verfassungsrechtlich verbürgten Grundrechte und Grundfreiheiten sind vor dem Verfassungsgericht der Türkei einklagbar, fügt Dr. Bilgi hinzu.

Die Türkei bietet Unternehmen günstige Rahmenbedingungen und Gewinnchancen. Dr. Bilgi empfiehlt, dass ausländische Unternehmer und Investoren dem Land unvoreingenommen begegnen und sich gut auf die anstehenden Herausforderungen vorbereiten, bevor sie in der Türkei investieren. So wird nichts im Wege stehen, als deutscher Investor in der Türkei gute Gewinnmargen zu realisieren. Das türkische Handels- und Gesellschaftsrecht – das wichtigste Rechtsgebiet für ausländische Investoren in der Türkei – sind eindeutig der deutsch-schweizerischen Rechtstradition einzuordnen. Und nicht vergessen: Für eventuelle Schwierigkeiten und Streitigkeiten stehen ausländischen Unternehmer und Investoren professionelle Berater mit einschlägigen Erfahrungen auf dem türkischen Markt zu Verfügung, ergänzt Dr. Bilgi.

Türkische Wirtschaft auf einen Blick

Industrieproduktionsindex (ggü. Vorjahresmon., in %)	BIP-Wachstum (ggü. Vorjahresquartal, in %)	Arbeitslosigkeit (ggü. Vormonat, in %)	Einwohnerzahl (in der Türkei, 2020)
08/21 **13,8**	Q2/21 **21,7**	08/21 **12,1**	**83.614.362**

Quelle: Türkisches Statistikamt TurkStat

Rieseninvestition von Renaissance Holding

Die **Rönesans Holding** wird rund 1,7 Milliarden US-Dollar in die Polypropylen-Produktionsanlage investieren, die auf einem 62 Hektar großen Gebiet in der Ceyhan Industrial Zone (Adana) betrieben wird. Die Anlage wird ihren Brennstoffbedarf durch die Nutzung des produzierten Wasserstoffs, einen Großteil ihres Strombedarfs aus den eigenen Wasserkraftwerken decken. Somit wird 80 Prozent des gesamten Energiebedarfs aus erneuerbaren Energiequellen stammen.

Der Bau der Produktionsanlage wird die bisher größte Investition der Türkei in diesem Bereich sein. Nach Inbetriebnahme wird sie die jährliche Polypropylen-Produktionskapazität des Landes um das Dreifache erhöhen und damit 20 Prozent der Importe ersetzen.

Die Polypropylen-Produktionsanlage wird 2025 in Betrieb gehen und eine Gesamtproduktionskapazität von 450.000 Tonnen pro Jahr haben. Es wird geschätzt, dass sie einen positiven Nettobeitrag von rund 250 Millionen Dollar pro Jahr zur türkischen Außenhandelsbilanz leisten wird.

Zu den Hauptpartnern gehört Algeriens nationales Energieunternehmen **Sonatrach**, das bis 2040 jährlich rund 550 Tausend Tonnen Rohstoffe liefern wird. **UOP Honeywell** aus den USA und **Lyondell Basell** aus den Niederlanden werden die Lizenzgeber der technologischen Infrastruktur des Projekts sein.

Sommerlicher Exportboom

Im August 2021 stiegen die türkischen Exporte gegenüber dem Vorjahr um 51,9 Prozent, die Importe dagegen nur um 23,6 Prozent an. Die Exporte erreichten im August 2021 somit einen Wert von 18,92 Milliarden US-Dollar, die Importe 23,17 Milliarden US-Dollar. Auch im Zeitraum Januar–August stiegen die Exporte um 36,9 Prozent, die Importe um 25,5 Prozent an. Der Exportwert belief sich in den ersten acht Monaten des Jahres 2021 auf 140,19 Milliarden, die Importe auch 169,97 Milliarden US-Dollar.

Entsprechend ging auch das Außenhandelsdefizit im August 2021 um 32,4 Prozent, von 6,3 auf 4,26 Milliarden US-Dollar zurück. Im Zeitraum Januar–August 2021 ging das Außenhandelsdefizit um 9,8 Prozent, von 33,02 auf 29,78 Milliarden US-Dollar zurück.

Industrieproduktion weiter im Aufwind

Der Industrieproduktionsindex stieg im August gegenüber dem Vorjahresmonat um 13,8 Prozent an. Erwartet wurde dagegen nur ein Plus von rund 10 Prozent. Der Produktionsanstieg betrug in der Branche Bergbau und Steinbrüche 9,4 Prozent, im verarbeitenden Gewerbe 14,2 Prozent und in der Branche Strom, Gas, Dampf und Klimaanlagen 9,4 Prozent.

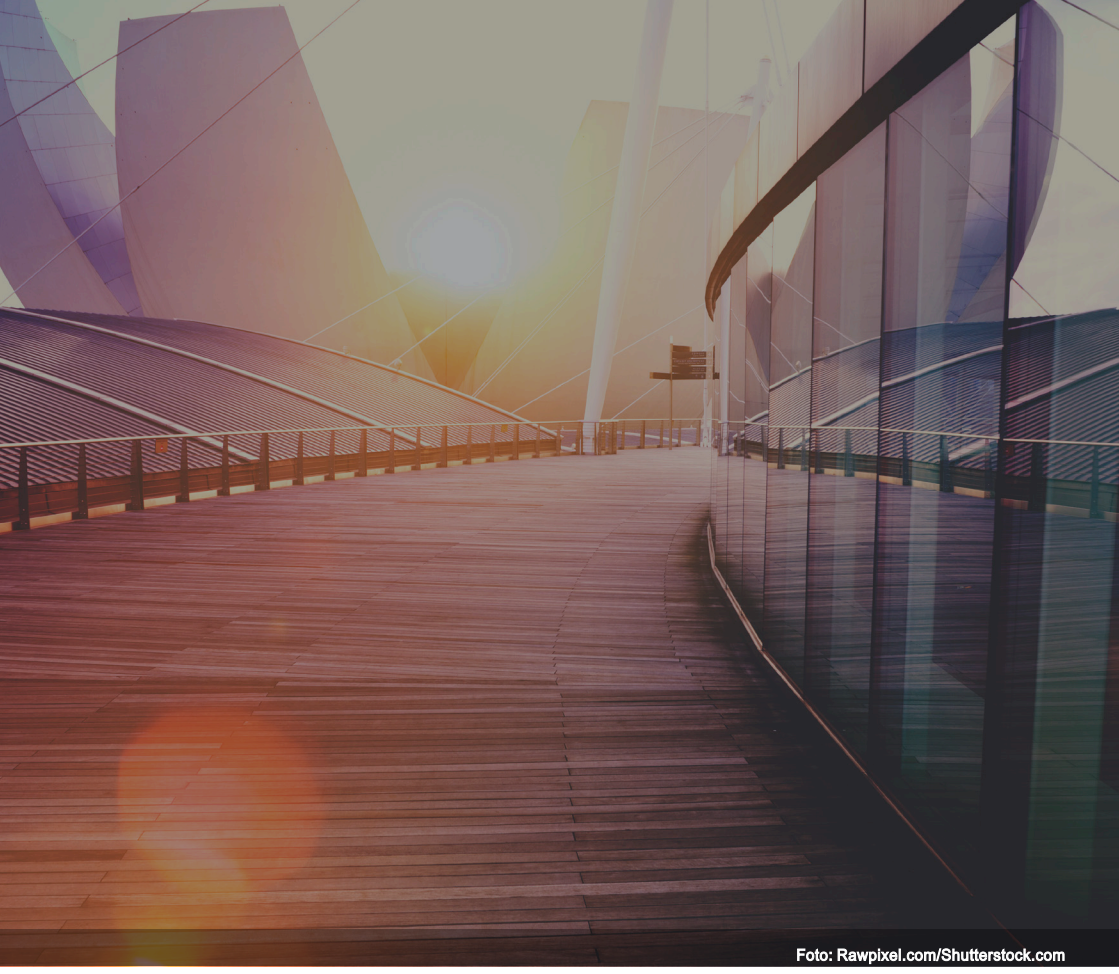
Foto: Rawpixel.com/Shutterstock.com

DAS TÜRKEI BRIEFING

Herausgeber
modus factum GmbH
Ferdinandstr. 29-33
20097 Hamburg

Tel.: +49 40 333 988 78
E-Mail: info@modusfactum.com
www.modusfactum.de

V.i.S.d.P.
Sacit Dizman
Gülşah Tezol